

in Hildburgshausen, J. Meyer in seinem Arrest, wo er endlich seine schamlosen Invektiven abbüßen muß, sein Arrestlokal elegant einrichten und mit den Bildern von Hecker, Struve, Trübschler und Consorten hat ausschmücken (??) lassen.

Man hat darin gewissermaßen ein thatsächliches Hohnsprechen des gegen ihn ausgesprochenen Urtheils und dessen Vollstreckung sehen wollen; aber man sollte auch — um billig zu sein — einen andern nicht zu tadelnden Grund annehmen. Wie reuige Sünder, welche in das Kloster la Trappe treten, dana nur momento mori sprechen dürfen, um sich jeden Augenblick an ihre Todesstunde zu erinnern, so sollten wahrscheinlich diese Bildnisse ähnliche Erinnerungen erwecken, denn die bereits Todten hat kein beneidenswerthes Ende getroffen, und das Schicksal der noch Lebenden ist sehr problematisch, und es ist ein sehr unsicherer Trost, wenn man sich darauf verläßt: keinen Schuß Pulver werth zu sein. Welche ungeheure Masse Pulver ist, seit Berthold Schwarz Erfindung, nicht vergeudet worden. J. F.

Prophezeiung, die zum Theil eintreffen dürfte. Die Jahreszeiten enthalten einen Bericht von einem Besuch, welchen der Buchhändler Julius Campe in Hamburg Heinrich Heine abgestattet hat, um von dem letzteren eine Sammlung neuer Gedichte zum Verlag in Empfang zu nehmen. In diesem Bericht heißt es: welchen Werth der Dichter selbst auf diese legt, beweist der Ausspruch, den er lächelnd seinem Verleger bei dieser Gelegenheit zum Besten gab. „Indem ich diese Sammlung meiner Gedichte zusammenstelle,“ sagte er: „arbeite ich gewissermaßen am Ruin des „Buches der Lieder.“ Es soll über diesen neuen Productionen vergessen werden.“

Was noch über die Erscheinung dieser neuen Gedichte auf eine marktchreierische Weise gesagt wird, möge unangeführt bleiben, und nur bemerkt werden, wie die Prophezeiung Heinrich Heine's, daß diese Sammlung neuer Gedichte von ihm ein Ruin seines Buches der Lieder sein dürften, doch den Verleger, wenn auch nicht dessen Ruin, wohl aber einen bedeutenden Verlust zuziehen wird, da der Debit dieser Sammlung neuer Gedichte vielfältig schon verboten ist. J. F.

Replik, die ihres Gleichen in Bitterkeit sucht. Frau v. Maintenon, die als Favoritin Ludwigs XIV. auf ihn einen allmächtigen Einfluß ausübte, hatte es sogar dahin gebracht, wie ihre Vorgängerin, Frau v. Montepañ, mit ihm heimlich verheirathet zu werden, und strebte nun dahin,

daß diese eheliche Verbindung öffentlich erklärt werde. Es fehlte wenig, daß sie dies nicht auch durchgesetzt, wenn nicht der energische Widerspruch von Seiten derjenigen, welche sich diesem Plan widersetzen, den König davon abgehalten hätte, eine solche Schmach von der königlichen Krone zu verhindern.

Frau v. Maintenon hatte einen Bruder, ein in jeder Hinsicht durchaus verächtliches Geschöpf, der ihr, da er ihren Einfluß auf eine schamlose Weise immer in Anspruch nahm, fortdauernd Verdruß machte. Er war zum Grafen v. Aubigne ernannt worden, und sollte seine Carrière im Militär machen, hatte es aber nur bis zum Hauptmann der Infanterie bringen können, und da er verschwenderisch lebte, hörte er nie auf Geld von ihr zu erpressen.

Einst machte er Frau v. Maintenon die bittersten Vorwürfe, daß sie nichts für ihn gethan habe, obgleich er durch sie Ordensritter und Gouverneur in Betfort und in der Provinz Berri ernannt worden war. Da rief Frau von Maintenon aus: „ich wollt' ich wäre todt!“

„Gewiß hast Du das Versprechen,“ erwiderte ihr Bruder, „Gott den Vater zu heirathen.“ B.

u n

Henriette Sonntag

als Tochter des Regiments.

Motto:

Vive la vivandière!

Lambour, schlag' an, den Wirbel schlag' geschwind!
Daß es wie Herolds Ruf erklingt: es führe
An jetzt des Regimentes lieblich Kind
Heran zur holden Schlacht die Grenadiere,
Sie, mit der Anmuth Feldschmuck angethan
Und mit der Schönheit siegendem Paniere.

Kataplan! Kataplan! Kataplan!

Der Kampf beginnt, es braust die Harmonie;
Niemanden schont, wer Herz hat, ihrer Lieder
Siegreicher Klang; sie schlägt voll Melodie
Selbst die Beherztesten mit Trillern nieder.
Dann steht als Siegerin sie auf dem Plan,
Umdröhnt von Beifall, laut wie Trommellieder.

Kataplan! Kataplan! Kataplan!

Welch reizend Bild! — Ein ganzes Regiment
Anbeter möchte gern wohl vor ihr knien. —
Wenn unter Engeln einst ein Streit entbrennt,
So möge sie nur mit zu Felde ziehen;
Den Sieg'smarsch dann getrost, Lambour schlag' an
Der Schaar, zu der sie steht, in Kampfes Glühen! —

Kataplan! Kataplan! Kataplan!

Gustav Bernhard.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.